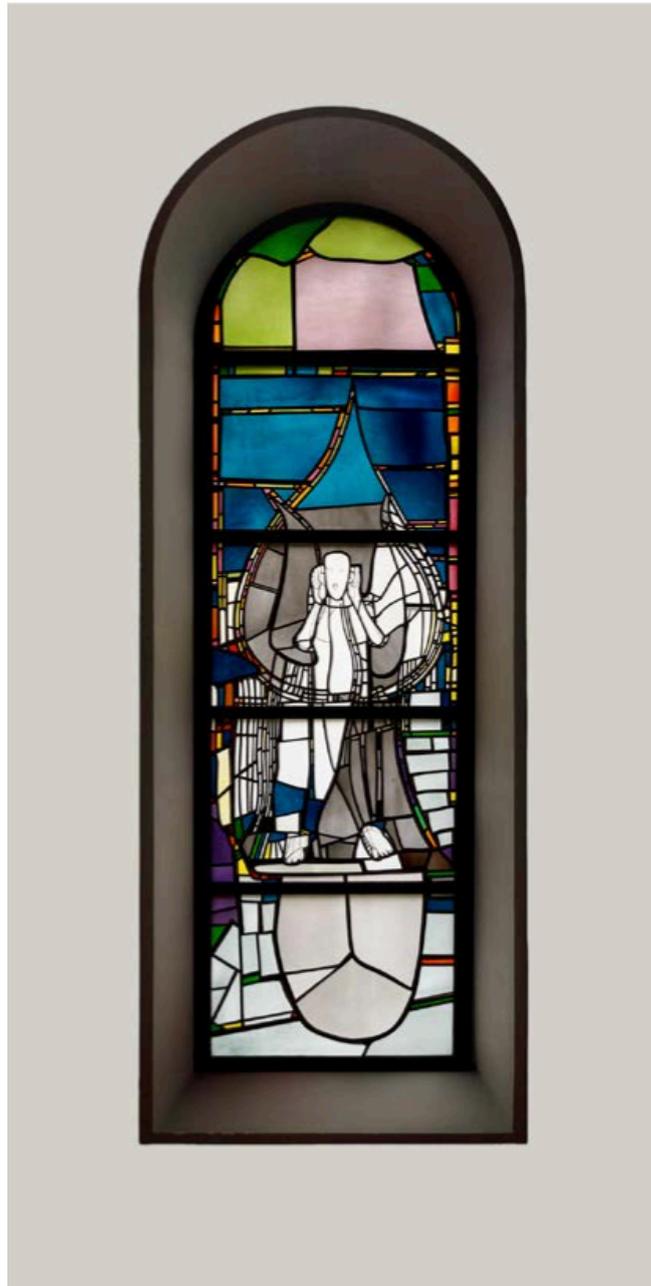




**Dann hörte ich den HERRN sagen: »Wen soll ich senden?
Wer will unser Bote sein?«
Ich antwortete: »Hier bin ich, sende mich!«¹**



**Predigt von Pfarrer Rolf Kruse
über das Bote-Gottes-Fenster von Georg Meistermann
im Gottesdienst zur Woche der Dakonie 2025 (29.6.)
in der Christuskirche Bad Krozingen**

¹ Jes 6,8 BasisBibel

Dieser Mensch will offensichtlich so gut und genau wie möglich hören. Nichts soll seinen Ohren entgehen, auch das Leise nicht – und was andere *überhören* oder nicht hören *wollen*. Deshalb ist er *ganz Ohr* ... Legt die Hände an die Ohren ... Lauscht ... Aufrecht ... aufmerksam ... gespannt. Die Ohren mit den daran gelegten Händen, der Kopf, ja, der ganze Oberkörper sind eingefasst ... Knüpft Georg Meistermann hier motivisch womöglich an das Mose-Fenster zur Linken an ...? Dort rücken ja die Flammen des brennendes Dornbusches ins Zentrum; der brennt aber verbrennt nicht und daraus spricht die Stimme Gottes *selber* zu Mose. Ist die Einfassung also womöglich wie eine Flamme – Zeichen für die Gegenwart Gottes ...? Oder ist es – im Gegensatz dazu – ein überdimensionaler Wassertropfen ...? Jedenfalls scheint, als ob das, was in seinem Innen zu hören ist, von der Außenwelt abgegrenzt, geschützt, behütet wird ... Erstmal ...

Ist der Flammen-Tropfen der Resonanzraum, die „Blase“, in der *dieser* Hörende sich wiederfindet, in den er hineingestellt ist ...?

Eine der vorherrschende Farben außerhalb wie innerhalb dieses „Resonanzraumes“ ist dunkelgrau – farbliche Metapher vielleicht für das Dunkel des Lebens und/oder die dunkle Seite Gottes.

Der obere Teil jedoch erscheint in tiefdunkelblaugrün – wie nahezu das ganze zweitoberste Fenstersegment – und mag auf die Sphäre Gottes verweisen, mit der der Hörende hier in Berührung kommt; und dazu könnte man auch die leuchtend grünen Felder zählen jenseits davon ... grün wie die Hoffnung ...

Das tiefdunkelblaugrüne Dreieck jedenfalls – die Spitze der Tropfenflamme – greift wie in anderen der Fenster hier – bewußt oder unbewußt jenes uralte Symbol auf für den einen und einzigen Gott in seinen drei Erscheinungsweisen Vater, Sohn

und Heiliger Geist. Und:
„Erscheinungsweisen Gottes in der
Welt“ – lautet ja tatsächlich auch die
Überschrift über *alle* Fenster von Georg
Meistermann hier in der Christus-
kirche.

„Bote-Gottes-Fenster“ heißt dieses. Der
Absender der Worte, die unser Mensch
da zu hören und zu verstehen sucht, ist
demnach klar. Und klar ist auch, wie’s
weitergeht: bestimmt nicht so, dass er
in seiner „Blase“ bleibt, sondern dass er
sie verlässt und das Gehörte an den
Mann, die Frau, den König, die Reichen
und Mächtigen bringt. Nicht in seinem
eigenen, in Gottes Namen. Als dessen
Bote

Ob er zu jenen Boten vom Schlag eines
Jeremia gehört, der sich aufgrund
seines zarten Alters für gänzlich
uneignet hält und das Gott auch sagt ...?
Oder zu jenen von der Sorte Jesaja, dem
es gegeben ist, zu hören, wie’s im
himmlischen Hofstaat zugeht, der
deshalb Gott fragen hört **„Wer will
unser Bote sein?“** ...

und der dann antwortet: **„Hier bin ich,
sende mich!“**²

Wie dem auch sei: Er ist Bote Gottes –
und der ihn in Dienst stellt, gibt ihm
dafür eine Zusage mit – nachzulesen
bei Jesaja:

**„Regen ... fällt vom Himmel ... nicht ...
ohne die Erde zu befeuchten. So lässt
er die Pflanzen ... wachsen ... So ist es
auch mit meinem Wort ...: Es kehrt
nicht wirkungslos zu mir zurück,
sondern bewirkt, was ich will.“**³

Sagt Gott höchstpersönlich.

Gut zu wissen. Denn was unser Bote
hört an Worten Gottes, was er versteht
und was es in ihm bewirkt, der ganz
Ohr ist – das wird er in *seinen* Worten
weilersagen. Frohe Botschaften
werden darunter sein, Tröstliches,
Wegweisendes auch, aber auch viel
Herausforderndes, Provozierendes,
Kritisches. Aber wer lässt sich gerne
kritisieren ...

Auf diesen Menschen wartet – keine
Frage – eine einsame Aufgabe als Bote

² vgl. Jer 1,6

³ Jes 55,10f BasisBibel

Gottes ... Die großen, aber auch viele kleine grauen leeren Felder unter ihm mit nur wenig tiefdunkelgrünblau und anderen Farben dazwischen – ein Bild für die profetische Gemütsverfassung, die auf ihn wartet ...?

Dass dieser Bote Gotte gerade *hier* – der Kanzel, dem Ort der öffentlichen Wortverkündigung, unmittelbar benachbart – seit 45 Jahren seinen festen Platz in diesem Kirchenraum hat, ist ganz bestimmt kein Zufall ...